Peter Braunschweig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Braunschweig †

«Das Reich Gottes ist Herausforderung, an unseren Grenzen nicht haltzumachen, und Hoffnung, daß das Leben jenseits der Berge weitergeht.» Peter Braunschweig, der uns diesen Satz geschenkt hat (NW 1980 131), ist tot. Die Grenzen, die er mit uns überschreiten wollte, hatten sich ihm mehr und mehr verschlossen. Sein Referat an der religiös-sozialen Zusammenkunft vom Mai dieses Jahres (NW 1980 202ff.) zeigte, was für ein «religiös-konservativer Zerstörungsprozeß» ihn bedrängte, zeigte aber auch Wege, wie wir «der Botschaft Jesu treu bleiben» können, Wege, die «uns notgedrungen zum Sozialismus» führen. Der Weg, den unser Freund am 2. September wählte, führe ihn zum «Leben jenseits der Berge».

Mit Peter Braunschweig verlieren wir einen bedeutenden Mitarbeiter, vor allem im Bereich der Entwicklungspolitik. Seine Beiträge über den «Mythos des Hungers» (NW 1979 245ff.) oder über den Ferntourismus als «neue Form des Kolonialismus» (NW 1980 13ff.) wiesen ihn als brillanten Analytiker aus. Dahinter stand die praxisbezogene Solidarität des kirchlichen Beauftragten für Mission, Brot für Brüder und Entwicklungsfragen. In dieser Funktion war Peter Braunschweig auch unzähligen Diffamierungen ausgesetzt, «um der Gerechtigkeit willen» (Mt. 5, 10). Aber lieber wechselte er zur Quartierarbeit in einer Berner Vorstadtgemeinde, als daß er den «Forderungen der Machtträger von rechts» nachgegeben hätte. Mit dem beruflichen Wechsel verband sich zugleich die Erkenntnis, daß «Arbeit in Richtung internationaler Solidarität im unmittelbaren Umfeld von jedem Einzelnen beginnen» muß, wie unser Freund in seinem letzten Interview für die Zeitschrift der Jungsozialisten ausführte.

Ein anderes großes Tätigkeitsfeld von Peter Braunschweig war die Friedensarbeit. Die Erfahrung eines 15jährigen Aufenthaltes im Libanon, wo er ein Heim für behinderte Armenier leitete, schlug sich in seinem Buch «Nahost — Frieden um welchen Preis?» nieder, dessen erstes Kapitel wir als Vorabdruck veröffentlichen durften (NW 1979 118 ff.). Seine Parteinahme galt den «Kräften der Befreiung auf beiden Seiten».

In seinem letzten Interview sagte Peter Braunschweig: «Wir sind gemeinschaftsärmer geworden, kontaktärmer und haben mehr soziale Probleme.» Mit «wir» sind wir alle gemeint. Halten wir uns daher auch an die Mahnung unseres Freundes, daß der «Weg nach mehr Gerechtigkeit ein Weg des Leidens, des Kampfes, der Hoffnung» ist, den «kein Mensch allein zurücklegen kann»: «Wir brauchen einander auf diesem Weg» (NW 1980 132f.).

Die Redaktion